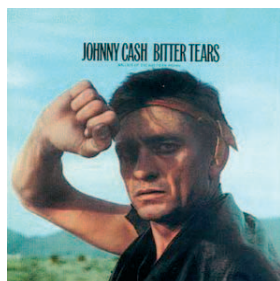


Nur Stämme werden überleben

Der Soundtrack zu einer Ausstellung

Jeden Samstag gab Opa seinen Lottoschein in dem Tabakladen einen Häuserblock weiter ab, gönnte sich eine billige Zigarre und spendierte uns für einen Groschen eine Heinerle-Wundertüte. Noch im Laden rissen wir die Tüte auf und da lag er zwischen dem süßen, knallbunten Puffreis: der Plastik-Indianer. Am liebsten waren mir die rotbraunen, grimmig-naturalistischen Reiter, tausendmal lieber als die teuren Elastolin-Indianer, die mehr an kostümierte und grell bemalte Arno-Breker-Figuren erinnern. So wurde im Tabakladen die Leidenschaft für die Rothäute geboren. Für den Soundtrack zum Film über den Mythos vom „Plastic-Indianer“ wären folgende Titel unabdingbar:



Main Theme: Winnetou

Bei meinem ersten Kinobesuch sah ich als Schuljunge Harald Reins „Der Schatz im Silbersee“. Wie besoffen taumelte ich danach an der Hand meines Vaters in das grelle Licht der Straße. An diesem Tag blieb ich nicht mehr ansprechbar, so sehr war ich von der Wucht der laufenden Bilder und den Emotionen des Gesehenen übermannt. Mit Schuld daran waren natürlich auch die *Winnetou Melodien* von **Martin Böttcher**. Deren Sehnsuchtspathos funktioniert heute immer noch prächtig. Danach war jeder Film mit

einem Indianer ein guter Film. Nur „Winnetou III“ habe ich mir nie angeschaut, denn Winnetou durfte nicht sterben.

Indian Massaker: Spiel mir das Lied vom Tod

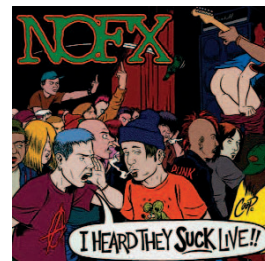
Karl May war in den 60er Jahren der kleinste gemeinsame Nenner zwischen Altnazis und Apo und Deutschland ein vereintes Land von Indianerfreunden. Dabei wirkten die Indianer der DEFA-Western (konnten wir im Norden über DDR2 empfangen) um Gojko Mitic viel authentischer. Außerdem nahmen sie die Perspektive des unter-

drückten Volkes ein, auch wenn das hauptsächlich im Kalten Krieg an den Erzfeind USA gerichtet war und die Indianerhelden die internationale Solidarität predigten. Damit trat auch gleichzeitig das Massaker an unschuldigen Zivilisten als neues Motiv in den Mittelpunkt, zu dem mir als Soundtrack **Ennio Morricone** „The Man With The Harmonica“ immer am meisten geeignet erschien. Auch wenn es in Sergio Leones „Spiel mir das Lied vom Tod“ (1968) nicht um Indianer ging, so verkörperte Charles Bronson trotzdem den neuen Indianer und die

Spaghettiwestern bereiteten auf die drastischen Welten der US-Indianerwestern wie „Soldier Blue“ (1969) vor.

The Lamento: Bitter Tears

Anfang der 70er Jahre hörte ich im NDR, als dort noch Henning Venske und Wibke Bruhns den Jugendfunk moderierten, einen Beitrag von Claus Biegert über „Red Power“ und damit zum ersten Mal über den Widerstand von A.I.M., der Emanzipationsbewegung der Native Americans, wie ab jetzt die Indianer korrekt hießen. Wenig später gingen die Bilder von der Besetzung von „Wounded Knee“ (1973) um die Welt. Noch etwas später sollen in den Redaktionsräumen von „Akwesane Notes“ mehr Schwaben als Irokesen gesichtet worden sein, woraufhin die Indianer in die Wälder abtauchten. Die Begleitmusik der beginnenden Emanzipationsbewegung war bestimmt von dem Motiv des Klagegedes der Mishandelten und Entrechteten und kam von Don Fardo („Indian Reservation“, 1967), Redbone („We Were All Wounded At Wounded Knee“, 1969) oder Buffy Saint-Marie („Soldier Blue“, 1969). Aber den passenden Sound zu den Plastic-Indianern von „Akwesane Notes“ lieferte **Johnny Cash**, der sich vor seinem großen Alters-Comeback ständig selbst neu erfand. Als er 1963 in Greenwich



Village den Native Protestsänger Peter LaFarge kennenlernte, besann er sich auf seine Familienwurzeln als Cherokee und nahm mit ihm zusammen 1964 die LP *Bitter Tears* auf, eine grandiose Kuriosität des Zeitgeistes.

The Return of Plastic-Indianer: Kill All The White Men

Anfang der 80er Jahre machten wir im Münchner Westend eine Galerie auf, fühlten uns als Teil der Punk-Bewegung ein-

TONFILM

Mnozil Brass: Seven

Die Herren pflegen in halbwegs korrekten Anzügen, Sneakers, mit zu kurzen Kravatten und einer hübschen Sammlung Blechordern am Revers auf die Bühne zu kommen. Dazu tragen sie ein Gschau auf, das mitunter valentinesk, manchmal à la Laurel und Hardy und sonst sehr Heurigen-ernst herüber kommt. Aber Achtung, diese sieben in der K&K-Hauptstadt Wien am Kaffeeautomaten der dortigen Musikhochschule zusammen gekommenen Österreicher und beherrschen ihre Materie: angewandte Blechmusik. Oder auch Brass, wie ein Teil des Namens dieser Truppe schon verrät. Die Herren machen in Metall. Also keine Zupfinstru-

mente, Felle zum Draufhauen, E wie Elektronisch, sondern Blechblasinstrumente. Ein Genre, geprägt von Militärmarschkapellen, Zapfenstreich und ähnlichen Ins-Metall-Tröttern, when the saints come marching in. Mnozil Brass sind anders, allein schon, weil sie vor nichts zurückschrecken und damit sich auch nicht festlegen lassen. Und spielen können sie, anscheinend in jeder Lebenslage. Darüber kann das Clowneske nicht hinübertäuschen. Die höheren Weihen der E-Musik (E wie Ernst) haben sie ja nun mittlerweile angeblich auch genommen, als Akteure der vorgeblich ersten Operette des 21. Jahrhunderts, mit der sie gerade erst den



schwer kulturbeflissenen Ruhrpott bedient haben – natürlich ohne Ernst, denn so heißt nun mal keiner der Mitglieder dieser Metallwerkerunion. Weil sie (culture bash!) wohl ständig einen Bogen um die bierernste Stadt München machen, kann man sie sich als Hiesiger

nur zu Gemüte führen, wenn man auf ihre Konzerte in die Diapora reist, London, Royal Albert Hall (15.10), Bad Reichenhall (16.11.) oder Neumarkt/Oberpfalz (18.11.) etwa. Oder sich dem Blechwahnsinn via DVD namens „Seven“ (Vertrieb: rough trade) annähern. Der auf dieser Scheibe (besonders Schmankerl: japanische Untertitel) vertontfilmte Rundumschlag macht keinen Halt vor hehrer Volksmusik, Queen, Mariachi, Schlager, The Rat Pack, den Blues und der Klassik sowieso. Neben dem Blech werden dabei auch a-cappella die Stimmbänder strapaziert. Dissonanz? Gibt es nicht, auch wenn es wahrlich schräg bis hin zur abgehobenen Horizontalen wird, das aber mit Choreographie (Re-

gie: Bernd Jescheck, einer, der immerhin schon mal in München war). „Du muast scho an saubern Ton spuin kenna“ meint einer der Blechbearbeiter zur Grundvoraussetzung, und dann den Bogen über mehr als vier Takte raus haben. Reine Notenblattabspieler sind ihnen zwider, aber die Mnozils können sich solche Töne auch leisten ... Mnozil, den ersten Teil des Namens haben sie übrigens von dem Wiener Beisl übernommen, in welchem sie am Anfang ihrer Karriere so unakademisch drauf losspielen konnten (das ging am Kaffeeautomaten schlecht), der damalige Wirt hat ihnen dazu extra große Portionen Schnitzel spendiert. Ist ihnen gut bekommen.

Mike Schelhorn

schließlich der zwingenden Aktionen wie „Fanzine herausbringen“. Bei der grafischen Gestaltung fiel mir wieder mein liebstes Spielzeug aus der Kinderzeit ein und damit war auch der Titel geboren: Plastic-Indianer. Den dazugehörigen Soundtrack des Deutsch-Punk gab es beim Upstart im „Optimal“ in der Hans-Sachs-Straße. Die Scheiben sind inzwischen Raritäten, die Copy-Art-Produkte wie „Zloff“ bis „Va Bene“ ein Fall für die Wissenschaft, aber auf den zwei Samplern **Deutsch Punk BRD** von Indigo kann man beim Wiederhören mit Slime, Betoncombo oder Stromsperre immer noch die wutgeladene Energie spüren, die die Szene damals speiste. Die Hymne des Plastic-Indianers par excellence aber ist „Kill All The White Man“ (1992) von **NOFX**, die sich als würdige Vertreter der Spätpunkära etablierten. Auf dem Soundtrack Plastic-Indianer Volume II würde dann noch ihr „Don't Call Me White“ (1994) folgen.

The Encounter: Wardrums

Nachdem alle fiktionalen Handlungsfelder erschöpft waren, bereitete sich der Plastic-Indianer Anfang der 90er Jahre darauf vor, mit den Originalen Kontakt aufzunehmen. In machtvollen Landschaften begegnete er dann kiffenden und reggae-verzückten Kids des Havasupai-Stammes am Boden des Grand

Canyons oder wurde zu einem Initiationsritual bei den Jicarilla-Apaches eingeladen. Außerdem klärte ihn der indianische Schauspieler Gary Farmer („Powwow Highway“) auf, dass der größte Plastic-Indianer des Kontinents Gerry F. Cooper mit seinem Buch „The Last Of The Mohicans“ gewesen sei. Denn schließlich seien er, aber auch Graham Green („Clearcut“) und viele andere Stammesmitglieder im Grenzgebiet zwischen



Kanada und USA äußerst quicklebendige Mohicans. Als Soundtrack zum Encounter brachte Plastic-Indianer keine dieser Hopi-Flute-Cassetten oder Powwow-CDs mit, sondern empfiehlt ein besonderes Prachtstück, auf dem „Ceremonial And War Dances“ der Americans nur einen Teil des Repertoires ausmachen: **Music! The Berlin Phonogramm-Archiv 1900-2000**. Die vier CDs sind eine einzigartige Sammlung von Musik aller Kontinente und Völker einschließlich aufwendigem musikethnologischen Booklet. Außerdem gefällt es Plastic-Indianer beson-

ders, wenn er die Gesänge von sorbischen Spinnerinnen oder sardischen Hirten aus Europa nicht von Initiationsgesängen aus Ozeanien oder denen der Beduinen aus Afrika unterscheiden kann.

The End of The Line: You'll Never Walk Alone

Rote Teufel, die in den frühen Western als Kanonenfutter erhalten mussten, Edle Wilde, die als Projektionsflächen für Nibelungentreue oder Ökobewegung dienten, American Natives, die mit Casinogeldern eigene Filme machen, der Plastic-Indianer hat alle diese Projektionen des Fremden und Wilden auf sich vereint und feiert jetzt die Entdeckung des Anderen in sich Selbst mit den Überlebenden seines Stammes. Vielleicht legt er dazu „You'll Never Walk Alone“ (gibt es in Coverversionen für jeden Geschmack) auf und zelebriert den Schlachtruf aller Plastic-Indianer: Nur Stämme werden überleben.

Bernhard Springer

Der Autor ist bildender Künstler im Bereich Malerei und Film und gleichzeitig Filmemiotiker und Autor. Ab dem 25.10. wird von ihm die Bilderausstellung „Plastic-Indianer“, organisiert von der Galerie Marion Müller, in der Pasinger Fabrik gezeigt, die am Sonntag, 30.10., mit einer Abschlussveranstaltung beendet wird, ab 19.30 Uhr mit Lesungen und Vorführungen von Michael Farin, Detlef Bothé, Claus Biegert u.a.

in MÜNCHEN VERLOSUNG

Motörhead

Am 24. Oktober im Zenith

Eins ist schon mal sicher: Motörhead sind die ultimative harte Rock'n'Roll-Band! Seit 30 Jahren fahren Lemmy und seine Mannen mit durchgedrücktem Gaspedal auf der Überholspur, und sie haben nicht in einem einzigen Jahr Ermüdungserscheinungen gezeigt. Man mag es kaum, aber Lemmy wird an Heiligabend dieses Jahres seinen 60. Geburtstag feiern. Die Hälfte seines wilden Lebens hat er mit Motörhead on the road verbracht. Es gibt wohl keine Großstadt auf diesem Planeten, in der er noch nicht die Bars leer getrunken und die örtlichen Dezibelrekorde gebrochen hat. Nicht umsonst gilt die in den Achtzigern lauteste Band der Welt auch heute noch zu den kompromisslosesten Vertretern des harten Rocksektors. Herzlichen Glückwunsch zum 30. Geburtstag, Motörhead!



FREIKARTEN FÜR in-münchen-LESER!

Schicken Sie einen Brief mit dem Kennwort „Motörhead“, bis Mittwoch, 19. Oktober, an IN MÜNCHEN, Hohenstaufenstr. 1, 80801 München, und legen Sie einen unfrankierten, aber adressierten Rückumschlag bei. Unter den Einsendern verlosen wir 5 x 2 Freikarten.

Muffatwerk Oktober

10

- Do 13 10 **Carabao** „Welcome Back To Thailand“ - Tour 2005
- Fr 14 10 **Nylon** Ort--Ampere
- Fr 14 10 **Die Happy** support--Revolverheld
- Sa 15 10 **Riddim Soundclash 2005** riddim
- So 16 10 **The Dandy Warhols** riddim PRINZ
- Mi 19 10 **Culcha Candela** Ort--Ampere riddim PRINZ
- **onedotzero** Digitalfilmfestival -----
- Mi 19 10 **Wow + Flutter 05, Graphic Cities**
- Do 20 10 **Extended Play 05, Perspectives, Diskussion: "Neue Formen visueller Erzählkunst"** mit Shroom /UK, Joji Koyama /UK
- Fr 21 10 **Wavelength 05, J-Star 05, Memories: Mike Mills Docks and Shorts**
- Do 20 10 **Lura** Ort--Ampere club
- Fr 21 10 **Inter@ktiv** Fachforum--Handy---Ort--Ampere
- Fr 21 10 **David Gilbert** Lesung---Ort--Café Muffathalle
- Sa 22 10 **FM4 Fest** Ort--all area
- So 23 10 **The White Stripes** support--The Greenhorns---Ort--Zenith
- Mo 24 10 **Paul Weller** support--Diane
- Mo 24 10 **Anna Maria Jopek** Ort--Ampere
- Mi 26 10 **Glashaus** "Glashaus 3" - Tour
- Mi 26 10 **A. L. Kennedy** Lesung---Ort--Ampere
- Do 27 10 **Yann Tiersen**
- Do 27 10 **3. Independent Living Festival** Ort--Ampere
- Fr 28 10 **Amadou & Mariam** + Balla & friends Handwriting 2 PRINZ
- Sa 29 10 **Jarabe De Palo** + DJ Calavera
- Sa 29 10 **Pete Philly & Perquisite** Ort--Ampere
- So 30 10 **José Feliciano** Live In Concert 2005
- So 30 10 **Teenage Fanclub** + The Posies--Ort--Ampere
- Mo 31 10 **Spanish Harlem Orchestra**
- Mo 31 10 **Jamaram** + Alma + spec. guest + Party---Ort--Ampere
- **Clubnächte Café** -----
- Do 13 10 **Bollywood Night** (Munich Masala)
- Fr 14 10 **Arabic Groove** Rai, arabischer Hip Hop, electr. Oriental
- Fr 21 10 **Stardust / electric glam** blauephase DJ-Team
- samstags **Kingston Club** Reggae, Dancehall mit Biergarten
- **Clubnächte Ampere** -----
- freitags **Flash!** der neue Freitagsclub
- Fr 14 10 **Lindström & Prins Thomas** (Oslo)
- Fr 21 10 **Super Discount** w/Etienne De Crecy, Georg Bär (flash!)
- samstags **Boogie Monsters** Disco, Funk und HipHop
- **Vorschau** -----
- 1.11. **Vonda Shepard** 1.11. **Carel Kraayenhof** y su Sexteto Canyengue 2.11. **Scala & Kolacny Brothers**
- 2.11. **Frank Goosen** Lesung 3.11. **Tower Of Power**
- 4. 11. **Culture** 5.11. **Pink Martini** 5.11. **Puppetmastaz**
- 6.11. **Deluxe Records "Let's go!"** mit Sammy Deluxe u.a.
- 7.11. **Franzobel** Lesung 8.11. **Headfay** 9.11. **Gods Of Blitz**
- 9.11. **Babysambles** 10.11. **Röyksopp** 10.11. **Lotto King Karl** & Die Barmbek Dream Boys 11.11. **Nils Peter Molvaer** 11.11. **Bungalow Party** Gauloises Label Nights #3
- 12.11. **New Model Army** 13.11. **Abenteurer Erde**
- 14.11. **Coco Rosie** 15.11. **Eva Ayllón** 16.11. **The Levellers**
- 17.11.-3.12. **Spielart 2005** 20.11. **Denyo & The Denyos**
- 21.11. **Lyn Leon** 24.11. **The Bloodhound Gang**
- Ort--Georg-Elser-Halle 24.11. **The Skatalites** 26.11. **Roachford**
- 28.11. **Epica & Autumn** 29.11. **Alexander Hacke & Band**
- 30.11. **The Toasters** 4.12. **Eibow** 8.12. **Hip Hop Español 2005** 6.12. **Bosse** 10.12. **Patrice** 12.12. **Franz Ferdinand**
- Ort--Zenith 12.12. **Killing Joke** 14.12. **4Lyn** 15.12. **AK 4711**
- 22.12. **Gogol Bordello** 23.12. **Die drei BR-Tatort-Kommissare** 28.12. **Extrabreit** 29.12. **Dr.Woggie And The Radio** 15.1. **Friend 'N Fellow** 25.1. **Wishbone Ash** 8.3. **Scotter** Ort--Tonhalle 15./16.4. **Mia san dageng!**



Muffatwerk Zellstraße 4 · München · 0 89-45 87 50 10
Neben dem Müller'schen Volksbad
Die Halle ist behindertengerecht · Karten an allen bekannten
VKV-Stellen oder bei München Ticket · 0 89-54 81 81 81
Online-Tickets unter www.muffatwerk.de